

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

FREITAG, 16. DEZEMBER, 1966.

Nr. 246

Preis 2 Kopeken

ERÖFFNUNG DER TAGUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR

Gestern wurde im Großen Krempalast die zweite Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der VII. Legislaturperiode eröffnet.

Um 10 Uhr Moskauer Zeit fand unter Vorsitz des Vorsitzenden des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR J. I. Palezkis die Sitzung des Nationalitätensowjets statt. An der Sitzung nahmen die Genossen A. J. Pelsche, A. N. Schelepin, P. M. Mascherow, W. P. Mshawanadse, Sch. R. Raschidow, B. N. Ponomarjow teil.

Der Nationalitätensowjet bestätigte die Tagesordnung der Tagung:

1. Über den Staatlichen Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1967.
2. Über den Staatshaushaltsplan der UdSSR für 1967 und über die Erfüllung des Staatshaushaltsplans 1965.
3. Über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Um 11 Uhr fand unter Vorsitz des Vorsitzenden des Unionssowjets I. W. Spiridonow die Sitzung des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR der siebenten Legislaturperiode statt. An der Sitzung nahmen die Genossen L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, K. T. Masurow, N. W. Podgorny, M. A. Suslow, P. J. Schelest, W. W. Grischin, P. N. Demitschew, D. A. Kunajew, W. W. Mascherow, W. P. Mshawanadse, Sch. R. Raschidow, W. W. Stscherbizki, J. W. Andropow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew empfingen.

Damit fand die gemeinsame Sitzung des Unionssowjets und des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR ihren Abschluss.

Um 12 Uhr fand im Großen Krempalast die gemeinsame Sitzung des Unionssowjets und des Nationalitätensowjets statt. In den Logen befanden sich die in der UdSSR akkreditierten Leiter von diplomatischen Vertretungen, ausländische Journalisten, auf den Balkons — zahlreiche Gäste.

Warm wurden von den Anwesenden die Genossen L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, N. W. Podgorny, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, P. J. Schelest, W. W. Grischin, P. N. Demitschew, D. A. Kunajew, P. M. Mascherow, W. P. Mshawanadse, Sch. R. Raschidow, W. W. Stscherbizki, J. W. Andropow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew empfingen.

Der Vorsitzende des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR J. I. Palezkis erteilte dem Vorsitzenden des Staatlichen Planungskomitees Deputierten N. K. Baibakow das Wort zum Bericht „Über den Staatlichen Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft für 1967.“

Nach dem Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzenden des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR Deputierten N. K. Baibakow trat mit dem Bericht über den Staatshaushaltsplan der UdSSR für 1967 und über die Erfüllung des Staatshaushaltsplans 1965 der Finanzminister der UdSSR, Deputierter W. F. Garbusow auf.

Damit fand die gemeinsame Sitzung des Unionssowjets und des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR ihren Abschluss.

Zorn und Entrüstung der Werktätigen der UdSSR ERKLÄRUNG DER SOWJETREGIERUNG

Die Sowjetregierung hat mit aller Entschiedenheit die neuen Aggressionsaktionen der USA gegen die DRV verurteilt. Die UdSSR wird nach wie vor dem heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die verbrecherische Aggression des amerikanischen Imperialismus allseitige Unterstützung erweisen — heißt es in der Erklärung der Sowjetregierung im Hinblick auf die Bombardierung Hanois durch die USA-Luftwaffe.

In der Erklärung wird betont: „Die Regierung der Vereinigten Staaten, die auf die größte Ausweitung des Krieges in Vietnam hinwirken sollte nicht die Warnung außer

acht lassen, die von den sozialistischen Staaten auf der Bukarester Beratung Anfang Juli ergangen ist.

Die Sowjetregierung erklärt, daß neue Untaten zu weiterer erster Verschärfung der internationalen Lage führen werden. Der Krieg der USA gegen das vietnamesische Volk ist der zynischste Ausdruck der Aggressionspolitik des USA-Imperialismus, eine Verhöhung des Völkerrechts, der allgemeingültigen Normen der menschlichen Moral und Humanität. Diese Mißsatzen werden schwerste internationale Verantwortlichkeit zur Folge haben.

(TASS)

Erklärung des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion

Am 13. Dezember haben die USA-Imperialisten neue unerhörte Verbrechen in Vietnam begangen. Es wurden Luftangriffe auf die Hauptstadt der DRV und seine Umgebung ungenutzt wobei Wohnviertel bombardiert wurden. Dutzende Häuser sind zerstört. Es gibt Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die Werktätigen der Sowjetunion haben die Mitteilung über die neuen Verbrechen der Aggressoren gegen das vietnamesische Volk mit tiefer Entrüstung entgegengenommen.

In der Erklärung des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion wird unterstrichen, daß die ganze Verantwortung für diesen Schritt auf dem Wege der

Eskalation dieses barbarischen Krieges die Regierung der USA trifft.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion fordert die unverzügliche und bedingungslose Einstellung der Bombardierungen der DRV auf immer, den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südvietnam und die Auflösung aller Militärstützpunkte auf Südvietnamesischen Territorium.

Durch unsere aktiven Handlungen werden wir auch in Zukunft den Werktätigen und den Gewerkschaften Vietnams allseitige Hilfe und Unterstützung erweisen, heißt es in der Erklärung. Das heldenhafte Volk Vietnams wird siegen!

Wir sind mit Euch, vietnamesische Brüder!

Im Alma-Ataer Tabakwarenkombinat fand ein starkbesuchtes Meeting statt, das dem 6. Jahrestag der Gründung der nationalen Befreiungsfront Südvietnams gewidmet war. Das Meeting wurde vom Sekretär des Betriebspartei-Komitees, W. L. Kross eröffnet.

„Jede Minute, wenn wir unsere Blicke dem heldenhaften Vietnam zuwenden“, sagte die Arbeiterin der Zigarettenhalle, Komsomolzin M. Goroschkina, „denken wir an das kämpfende Volk Vietnams und an jene niederträchtige Rolle, welche die amerikanischen Aggressoren, die die nationale Befreiungsbewegung in Blut erstickt wollen, auf sich genommen haben. Doch die Aggressoren sollen nicht vergessen, daß es ihnen weder mit Bomben noch mit Napalm und Giftstoffen gelingen wird, das Volk Vietnams auf die Knie zu zwingen. Wir sind mit euch, vietnamesische Brüder! Schmach und Schande den amerikanischen Aggressoren! Yankee, Hände weg von Vietnam!“

Die Teilnehmer des Meetings nahmen eine Resolution an, in der sie ihre Solidarität mit dem heldenhaften vietnamesischen Volk und ihren entschiedenen Protest gegen die amerikanische Aggression zum Ausdruck bringen.

Die geräumige Druckereihalle des Alma-Ataer polygraphischen Kombinars konnte kaum alle Arbeiter und Fachleute fassen, die sich hier zu einem der Woche der Solidarität mit dem kämpfenden vietnamesischen Volk gewidmeten Meeting einfanden.

Das Meeting wurde vom Sekretär des Parteibüros des Betriebs W. M. Solotenkow eröffnet. Es traten auf: der Arbeiter der Offsethalle G. G. Schamajew, die junge Setzerin Tatjana Jerejmewa, der Betriebsveteran, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Drucker S. N. Gubkin und andere.

(KasTAG)

Erklärung der Regierung der DRV

HANOI. (TASS). Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam stellte am 14. Dezember in einer Erklärung fest, daß USA-Flugzeuge am 13. und 14. Dezember massierte Angriffe auf die Hauptstadt der DRV unternahmen, wobei sie Wohnviertel, darunter den Bezirk der ausländischen Botschaften, wie auch Vororte von Hanoi bombardierten und beschossen. Innerhalb von weniger als zwei Wochen hat die USA-Luftwaffe somit 4 Angriffe auf Hanoi und Umgebung verübt.

Doch das vietnamesische Volk fürchtet keine Opfer und Entbehrungen und ist fest entschlossen, zu kämpfen und zu siegen. Die über 1600 in Nordvietnam abgeschossenen USA-Flugzeuge und zahlreiche gefangene Flieger, das ist eine würdige Strafe der Einwohner von

Hanoi und des gesamten Volks Nordvietnams für die USA-Aggressoren.

Die Regierung der DRV verurteilt hart die verbrecherischen Aggressionsakte der USA-Regierung. Sie fordert kategorisch, daß die Regierung der USA mit den Bombardierungen und anderen Kriegshandlungen gegen die DRV sofort aufhöre, alle Truppen der USA und ihrer Satellitenstaaten aus Südvietnam wegnimmt, die Militärstützpunkte in Südvietnam auflöst, die wichtigsten nationalen Rechte des vietnamesischen Volkes konsequent respektiert, die durch die Genfer Vietnam-Abkommen 1954 anerkannt worden sind.

Die Regierung der DRV warnt, daß die USA-Regierung die volle Verantwortung für alle Folgen der Bombardierungen Hanois und des Territoriums der DRV tragen wird.

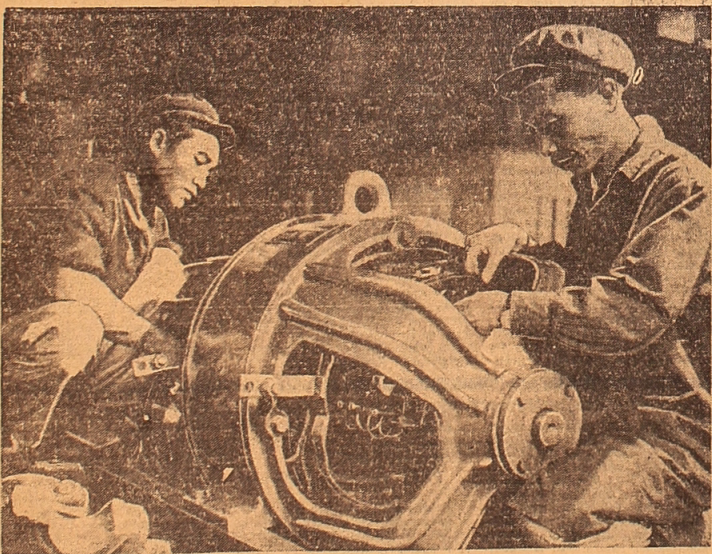
HANOI AUF DER HUT

HANOI. (TASS). 8 USA-Flugzeuge wurden am 14. Dezember über Hanoi abgeschossen — diese Meldung von Radio Hanoi hat blitzschnell die ganze Stadt durchdringt. Die hohe Leistung vollbrachten die Luftabwehr, die Raketen- und Fliegertruppen, die unermüdet die vietnamesische Hauptstadt verteidigen. Dank ihrem koordinierten Vorgehen war um Hanoi die unüberwindliche Schutzmauer des Sperreureus errichtet worden, in dem amerikanische Flugzeuge eines nach dem anderen in Flammen aufgingen. Radio Hanoi übermittelte ununterbrochen herzliche Glückwünsche der Arbeiter, Angestellten und Intellektuellen Hanois an die heldenhaften Verteidiger der Hauptstadt. In Werken und Fabriken, in Amlern und -Schulen entstehen spontan Kundgebungen, auf denen dieser große Sieg der Hanoi-Luftabwehr gewürdigt wird.

Zornig und seiner Kraft bewußt rüstet Hanoi dazu, weitere Angriffe zurückzuschlagen. Die Zivilbevölkerung, die unmittelbar in der Produktion oder in der Luftabwehr nicht beschäftigt ist, wird evakuiert. Die FLA-Einheiten an den Zulufswegen nach Hanoi sind in Alarmbereitschaft. Die Hanoi-Bevölkerung hat beschlossen, seine Kampfsiege zu mehrern.

Kämpfe in Südvietnam

Hanoi. (TASS). Im Zusammenwirken mit regulären Truppen der Befreiungsarmee haben die südvietnamesischen Partisanen im November bei den Kämpfen in der Provinz Quangnam über 1600 Feindsoldaten, unter ihnen etwa 900 USA-Militärs getötet, verwundet oder gefangen genommen und zahlreiche Beute erzielte. Auch die Patrioten der südvietnamesischen Provinz Thalay blieben auf bedeutende Erfolge zurück. Im November setzten sie über 300 Feindsoldaten außer Gefecht, sie vernichteten bzw. beschädigten 14 Flugzeuge.



DEMOKRATISCHE REPUBLIK VIETNAM. Im Hanoi Werk für Funk- und Fernmeldegeräte wurde die Reparatur und die Wiederherstellung von Elektromotoren und Generatoren gemindert.

UNSER BILD: Montage reparierter Gleichstromgeneratoren. Foto: VIA-TASS



Riesiger Schreitbagger

Arkalyk. (KasTAG). In den Turgaisker Bauxitbergwerken wurde die Montage eines Schreitbagers, den „Uralmasch“ herzustellen, in Angriff genommen. Das Fassungsvermögen des Eimers dieses Bergwerkriesen beträgt fünfzehn Kubikmeter, sein Ausleger ist neunzig Meter lang. Zum Unterschied von den früheren Baggern, hat der neue Bagger ein vollkommenes hydraulisches Schreitssystem.

Im nächsten Jahr wird der Bagger den Abbaubarbeitern. Er wird das taube Gestein aus der Tagewerke direkt zur Halde fördern. Die Verrichtung der Bergarbeiten ohne Transportmittel, da weder Selbstkipper noch Abfuhrwagen erforderlich sind, verspricht den Bergbauern von Turgai eine Jahresernte von mehr als hunderttausend Rubel.

Geschenk zum Energetikerfest

Taidy-Kurgan. (KasTAG). Das heranrückende Fest der Energetiker — den 22. Dezember — würdigten die Arbeiter des Werkes für Eisenbetonmasten durch vorläufige Erfüllung des Jahresplanes. Der Betrieb ist die Produktionsbasis der landlichen Elektrofabrik Kasachstans. Er hat sich für die Herstellung von Betonfertigteilen zur

Errichtung von Masten für Freileitungen spezialisiert. Auch beschäftigt er sich mit der Bearbeitung und Imprägnierung von Holzmasten für die Elektrifizierung der Dörfer. Die in diesem Jahr vom Werk hergestellten Masten reichten für den Bau von über 3.000 Kilometer Freileitungen.

WASSERLEITUNG ZUM NEUEN JAHR

Ehrlich bemühen sich die Bauarbeiter von Balchasch an dem Bau der 40 Kilometer langen Wasserleitung von dem unterirdischen Fluß Tokrau bis zur Stadt der Kupferhüttenarbeiter. Gegenwärtig wird die Wasserleitung auf Dichte geprüft, die Rohre werden aus-

gespült und die Pumpenanlagen erprobt. Die Bauarbeiter wollen bis zum Neujahr Süßwasser in die Wohnungen der Balchascher leiten.

Balchasch

D. WAGAIZEW

In der Vorhut

Die Traktorenreparatur verläuft im Lawarowker Sowchos. Wolodarski Rayon bedeutend flotter als in den früheren Jahren. Die Reparaturarbeiter bekamen in diesem Jahr eine neue Werkstatt. Sie brachte so manche Erleichterung. Es funktionierten Brückenkräne, viele Arbeitsgänge sind mechanisiert. Wir treten in den Raum der Motorenreparatur. Hier arbeiten die „Tüchtigen“, sagt uns der Werkstattleiter Mochtscharow. Zu ihnen zählt auch Karl Kraus. Er arbeitet im Sowchos bereits 25 Jahre, war Traktorist, Kombilöh-

rer, Traktoristenbrigadier und ist jetzt einer der besten Schlosser. Seinen Leistungen nach ist Karl Kraus bereits ins neue Jahr eingetretten.

Neben an arbeitet Karl Ritter, Parteimitglied und einer der arbeitslustigsten Reparaturarbeiter. Auch die Genossen Wittich, Schneider und Steigerwald gehören zur Vorhut derjenigen, die die Maschinen für die Schlacht um eine gute Jubiläumsernte vorbereiten.

J. KAMPF

Gebiet Koktschetaw



Stadt am Bleiberg

„Ich durchstreife die Hälfte des Erdballs, in vier vielen reisen und entwickelten Staaten—in den USA, England, Frankreich, Westdeutschland und anderen — ich habe viele prächtige Menschenentwürfe gesehen, doch eine solche Stadt, wie Kentau, sah ich nirgends.“

Das sind die Worte des schwedischen Ingenieurs Sundström, unter dessen Leitung eine Delegation der Kumpel aus Schweden Kentau besuchte. Auch andere Vertreter der zahlreichen Auslandsdelegationen äußerten beim Besuch dieser wunderschönen Oase am Fuße des Bleibergs ihre Bewunderung über die Schönheit dieser jungen Stadt.

Kentau ist kaum zehn Jahre alt. Ihren großen Namen hat sie durch die Errichtung der Stadt in den schönsten Städten unseres Landes: die Stadt hat 67 Quadratkilometer Grünanlagen auf jeden Einwohner. Sogar die Neubauten gehen in den Kronen der Bäume unter. In jedem Hof wachsen Obstbäume und Weinreben. Viele Treibhäuser bedienen die Stadt. Zur nebeligen Jahreszeit kann man frische Blumen kaufen. Zum neuen Jahr werden hier Nelken, Asien, Farnen, Lilien und sogar Gladiolen feilgeboten.

Die Stadt erweitert rasch ihre Grenzen. Der Bau des neuen Lenin-Projekts ist nun beendet. Der Fahrweg des Projekts wird Sommer durch ein breites Blumenband in zwei Teile geteilt. Auf dem Platz aber, wo die Neudörfer vor einigen Jahren etwa hunderttausend Bäume angepflanzt haben, sehen wir herrliche Alleen des neuen Parks. Und gleich daneben liegt der Stolz aller Einwohner, der Jungens und der Alten — das Schwimmbassin, das das ganze Jahr über zugänglich und das beste in der Republik ist.

Im Werk werden Schaufelradbagger gebaut, die beim Bau des Bewässerungsnetzes unentbehrlich sein werden. Jeder Grabenbagger kann im Laufe von 24 Stunden mehr als einen Kilometer fertiger Wasserstraße mit je zwei-Meter tiefe und anderthalb Meter Breite herstellen. Im Jubiläumsjahr wird die Massenproduktion dieser Bagger aufgenommen.

Trotzdem aber stellt das Atschisaisker Polymetal-Kombinat die Grundlage der Ökonomie von Kentau dar. Vor der Großen sozialistischen Oktoberrevolution waren die Atschisaisker Bleierzgruben in den Händen belgischer Konzessionäre. Als Kumpel arbeiteten die Ureinwohner dieser Gegend, doch um ihre Zukunft, um das Schicksal ihrer Familie machte sich niemand Sorgen. Die Ureinwohner lebten in Lehmhütten, die mehr einer Fuchshöhle, als einer Wohnung ähnlich waren. In den Erzeuben fehlten die elementarsten Bedingungen des Arbeitsschutzes. Nicht umsonst wurde noch in den zwanziger Jahren Atschisai die Todesklippe genannt.

Jetzt ist Atschisai ein Teil der Stadt Kentau. Die gefährlichen Stellen wurden durch erkrankte Erzeuben und Anreicherungswerke ersetzt. Im laufenden Jahr wurde der Bau der neuen Anreicherungsfabrik beendet, die ihrer Kapazität nach drei alten Anreicherungsanlagen gleichkommt.

Der Ruhm der Stadt Kentau hat schon die Grenze der Sowjetunion überschritten. Aus Dutzenden Ländern kommen Ingenieure hierher um Erfahrungen. In letzter Zeit waren hier Fachleute aus Polen, aus der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik, Kambodscha, aus der

Tschechoslowakei, aus Schweden. Die Errungenschaften des Kollektivs des Atschisaisker Polymetal-Kombinats wurden von einem speziellen Seminar des Rates der Ökonomie-Hilfe summiert. Leiter und Bearbeiter aus allen Berg-erzeubenden der Buntdindustrie unseres Landes und Gelehrte kamen hierher, um mit den Bergarbeitern zu beraten.

Womit lockt das Kollektiv des Atschisaisker Kombinars die Gelehrten und Praktiker so an? Auf diese Frage antwortete der Stellvertretende Minister für Buntdindustrie der UdSSR, Juri Petrowitsch Woronow.

„Die Neuerer dieses Kombinars haben auf der Grundlage der vaterländischen Betriebsanlagen eine Reihe universaler Komplexe für die verschiedensten geologischen Bergverhältnisse gemastert. Diese Komplexe ermöglichen es, den höchsten Streckenvortrieb in der Welt beim Vortrieb durch horizontale Schichten von 125-76 Meter im Monat zu erreichen. Auch beim Streckenvortrieb in vertikale und ungleiche Schichten gab die Anwendung dieser Komplexes die Möglichkeit bessere Resultate zu erzielen. Das ist nicht ein Rekord, sondern ein Zeugnis des äußerst hohen Niveaus der Streckenvortriebsarbeiten des Kombinars. In den letzten sieben Jahren ist der Streckenvortrieb in der Grube Mirgalimsai um das Fünffache gestiegen.“

Entsprechend den Direktiven zum Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft soll die Gewinnung von Metallen mit Hilfe der selbstfahrenden Berganlagen um das Fünffache gesteigert werden. In dieser Sache hat das Kollektiv wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Erst unlängst erfuhr das Land von dem neuen Massenerfolg der Brigaden Anatoli Oleinikow, Ikrum Wadnow und Jakob Romach. In diesen Brigaden waren im letzten Jahr von 73 bis 112 Tonnen Metall in der Schicht gewonnen. Schon heute wird in der Grube „Mirgalimsai“ 60 Prozent des Erzes durch selbstfahrende Berganlagen gewonnen. In der nächsten Zukunft wird dieser Prozentsatz sich auf 85 heben.

„Es war im Jahre 1930. Die Hirten trieben ihre Herden auf die Sommerweide in die Berge, verließen ihre Hütten am Bleiberg. Unterwegs wurden die ersten Kolchosbauern Kasachstans von Herden der Dais, die eine Meuterei gegen die Sowjetmacht in den Südsästepen angezettelt hatten, überfallen. Die Hirten wurden wie Vieh von den Aufständischen zurück zu den Hütten getrieben und zusammen mit den Frauen, Greisen und Kindern umgebracht. Das ließe An denken an die Kämpfer für die Sowjetmacht im Süden Kasachstans ist in der Stadt Kentau verkörpert, die an jenem Ort erbaut wurde, wo dies geschah.“

In Kentau arbeiten und leben in inniger Freundschaft Vertreter von dreißig Nationalitäten. Und alle tragen stolz das Banner des Arbeitserfolgs. In den ersten Reihen der Baumeister marschieren Alexander Dilmirer und Nadeschda Donhauer, die besten Mechaniker sind Wjatscheslaw Schuchner und Emil Melmann und Erwin Piskal ist anerkannter Meister im Bergbau. Die Brüder Josil und Viktor Rußmann behaupten ihren Platz in den ersten Reihen der Bleierzgewinner. Viktor Rußmann half der Brigade Jakob Romachs den großen Sieg zu erreichen, von dem man im ganzen Lande spricht.

W. TORSKI
UNSER BILD: Leninstraße in Kentau.
Foto des Verfassers.

Auf den Baustellen von Temirtau ist der Name Georg Iwanowitsch Bechtold oft zu hören. Er half das Werk für synthetischen Kautschuk, das Wärmekraftwerk und das Karagandar Hüttenwerk bauen.

Ihm wurde der Titel eines Verdienten Bauarbeiters der Kasachischen SSR verliehen. Gegenwärtig wirkt der Montagebrigadier für Eisenbetonkonstruktionen Georg Bechtold an einer der wichtigsten Baustellen des Planjahrfünfts — am Bau der Walzstraße „1700“, wo seine Brigade die Fundamente für die Ausrüstungen montiert und auf Arbeitswörter zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober steht.

UNSER BILD: Brigadier Georg Bechtold.
Foto: W. Axenow.



Neues im Häuserbau mit Großplatten

In den Städten und Arbeitersiedlungen der Gebiete Kustanai, Nordkasachstan, Zelinograd, Pawlodar und Kokschetau wachsen neue Wohnviertel, Kinder-, Kultur- und Dienstleistungsanstalten und Schulen empor. In den letzten Jahren entstanden neue Städte Rudny und Dshetygara, erhoben sich neue vielgeschossige Gebäude in Lissakowka, Arktik Jermak.

Nach dem Beispiel der Moskauer, Leningrader und der Bauarbeiter anderer Städte des Landes wurden in Dshetygara, Pawlodar und Petropawlowsk Hausbaukombinate gegründet. Die Belegschaften dieser Kombinate besorgen den Nullzyklus, die Montage des Gebäudes und seine Ausstattung.

Große Erfahrungen hat die Belegschaft des Hausbaukombinats von Dshetygara.

IN DSHETYGARA

Vom Januar des Jahres 1966 an wurde das Hausbaukombinat auf Verrechnung mit dem Besteller für die errichteten Arbeiten in zwei Etappen überführt: die erste Etappe — das fertige Haus, die zweite — die Montage der Innenausrüstung. Die Montage erfolgt erst nach der Ablieferung des fertigen Hauses an den Besteller und seine Entscheidung über die Besiedelung des Hauses.

Dieses Verrechnungssystem erleichtert eine gute Zusammenarbeit aller Organisationen, darunter auch der Subunternehmer, richte ihre Tätigkeit auf ein Ziel — das Wohnhaus schneller zu errichten. Der Besteller erhält von Großbau- und Nullzyklus-Häusern die durchgängige Elektroverdrahtung mit den Erwärmungstransformatoren angeordnet.

Die Elektrodurchwärmung der Außenplatten gibt einen großen ökonomischen Effekt. Das spezifische Gewicht des Elektroenergieaufwands zur Erwärmung eines Kubikmeters der Erzeugnisse übersteigt nicht 40 Kilowattstunden. Im Vergleich mit der Erwärmung durch Dampf wird an jedem Kubikmeter 13 Rubel eingespart. Außerdem wird der Erstarungszyklus bedeutend beschleunigt und die Qualität der Platten und besonders das Aussehen der Fakturschicht aus örtlichen Materialien verbessert. Diese Methode verleiht der Produktion freizumachen, die Produktion der Außenwandplatten im Fließbandverfahren zu organisieren. Auf dem freigekamerten Arbeitsraum wurde eine Abteilung für Ausstattung der Großplatten organisiert.

Die Keramitbetonplatten der Wohnhäuser verlagern den möglichen Grad der Fabrikfertigkeit produzieren. In die Platten sind durchlöchernde Tischerzeugnisse einmontiert. Untertafel in der Halle werden die Innenplatten und Deckplatten verschaltet.

Nach Vorschlägen der Neuerer des Hausbaukombinats wurde die Produktion von gepaarten Funda-

den „Rädern“, kamen auf einem Montagerbeiter 909 Wohnungen, und für neun Monate das laufende Jahres — 127 Wohnungen.

Bei der gewöhnlichen Montagemethode mußten bei jedem Bauobjekt Lager für Bauteile und Konstruktionen eingerichtet werden. In der Regel blieben auf diesen Lagern nach Vollendung des Bauobjekts eine große Anzahl Bauplatten zurück. Für ihre Weitertransportierung zu einem anderen Bauobjekt wurden jährlich 600—700 Rubel verausgabt. Mit dem Rädern verschwand diese Ausgaben gänzlich.

Die Montage „von den Rädern“ bestätigte die Möglichkeit ein Haus in dreieinhalb Monaten zu bauen, anstatt in sechs, wie es laut den Normen des Staatsplans vorgesehen ist.

IN PAWLODAR

Die Fachleute des Werks verwirklichten im Arbeitsprozeß des Übergangs zur Erzeugung von Häusern mit verbessertem Wohnungsstandard, Veränderungen der Details. Dabei sind die Natschewen der Verrippung dieser Elemente hergestellt. Auch die Konstruktion der Stützung der Treppensätze wurde verändert.

Außerdem entstand die Möglichkeit, von der Verkleidung der Innenwandplatten Abstand zu nehmen. An einem Haus werden dadurch 3—3,5 tausend laufende Meter eingespart. Dabei verringerte sich die Anzahl der Typenmaße. Bei der Innenwandplatten um mehr als 40 Prozent.

Im Pawlodar Hausbaukombinat wurde die Produktion gepaarter Außenwandplatten für zwei Zimmer mit einem Gewicht bis 5 Tonnen eingebürgert. In diesem Fall verringert sich die Zahl der senkrechten Nähte um 40 Prozent. Auch die Produktion der Treppensätze mit voller Fertigstellung im Werk und Massivbau wurde einbezogen. Ferner wurde die Produktion von Schirmen über den Hauseingängen organisiert.

Das Projekt sieht die Anwendung vereinter sanitärer Anlagen für Einzimmerwohnungen vor. Die Pawlodarer aber bauen sie gesondert. Das sicherte auch ein kleinerer Typenmaß der Erzeugnisse.

Alle Maßnahmen der Pawlodarer im Übergang zur Erzeugung von Haustellen mit verbesserter Wohnungseinrichtung wurden durch einen Beschluß vom Staatsrat beschlossen. Die Bauwesen beim Ministerrat der Kasachischen SSR genehmigt.

I. KISSELOW,
Oberingenieur des Büros für technische Information des „Glawzelnipromstroi“.

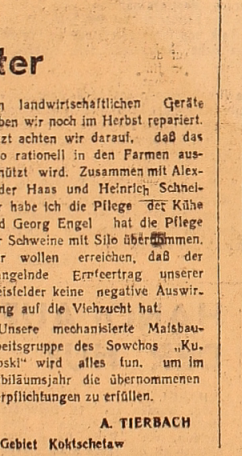
Pläne der Maiszüchter

Zum fünften Mal werden wir 4 Mechanisierer im kommenden Frühjahr auf einer Fläche von 800 Hektar die Maissaat bestellen. Für die Maissaat wurden die Felder im Herbst geackert und im Frühjahr werden sie gedüngt. Gegenwärtig wird die Schneehäufung auf den Maisfeldern durchgeführt. Wir haben uns verpflichtet, im Jubiläumsjahr von jedem Hektar 400 Zentner Grünmasse zu ernten. Den höchsten Ernteertrag an Grünmasse hatten wir im Jahre 1964. Damals waren es 350 Zentner vom Hektar. Bei der letzten Ernte hatten wir nur zehnwertig Zentner vom Hektar eingebracht, denn das Wetter war im Sommer für die Maissaat ungünstig.

Unsere Traktoren und die nötigen landwirtschaftlichen Geräte haben wir noch im Herbst repariert. Jetzt achten wir darauf, daß das Silo rationell in den Farmen ausgefüllt wird. Zusammen mit Alexander Haas und Heinrich Schelender habe ich die Pflege der Kühe und Georg Engel hat die Pflege der Schweine mit Silo übernommen. Wir wollen erreichen, daß der mangelnde Ernteertrag unserer Maisfelder keine negative Auswirkung auf die Viehzucht hat.

Unsere mechanisierte Maisbauarbeitsgruppe des Sowchos „Kuspeki“ wird alles tun, um im Jubiläumsjahr die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

A. TIERRACH
Gebiet Kokschetau



Über 20 Jahre arbeitet Viktor Jowa als Maschinist im Aktjubersker Kraftwerk.
Der erfahrene Maschinist machte in dieser Frist viele Neuerungsversuche, die nicht wenig Elektroenergie und Dampf einsparen halfen. Viktor übergibt seine Erfahrungen gern den jungen Arbeitern.
UNSER BILD: Maschinist der Turbinenhalle V. K. Jowa am Schalter.
Foto: Karatschun.

„Das Dichters Stimm erödet: Ruhmlöser fährt er in die Grüt Als der, der Tausend Menschen tötet.“

Das erste Wort des jungen Sowjetstaates aber war das Dekret über den Frieden. Die Außenpolitik der sozialistischen Sowjetunion hat immer nur diesem einen Ziel gedient. Und deshalb zögerte ich keinen Augenblick, sondern stellte mich am Ende des zweiten Weltkrieges der sowjetischen Militärverwaltung zur Verfügung, die damals in Berlin eine Zeltung für die deutsche Bevölkerung herausgab. Die heimtückischen Methoden des deutschen Faschismus, der auch mich in den Kerker geworfen hatte, die Menschen verachtende Grausamkeit der Konzentrationslager, des Völkermordens, der „verbrannten Erde“, die Erkenntnis, daß all dies von denjenigen organisiert und verübt worden war, in deren Händen die reale Macht lag, den Rüstungsfabrikanten und den Großbankiers hatten auch in mir wie in Millionen Deutschen die Erkenntnis reifen lassen, daß nur die Zerschlagung des finanzkapitalistischen Systems, nur die Volkdemokratie und der Sozialismus die Wiederholung solcher Verbrechen für alle Zeiten verhindern könnten.

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus — das Studium dieses, ebenso kleinen wie gewichtigen Schrift W. I. Lenins gewann mir, dem die Tatsachen nur allzu gut bekannt waren, den Schlüssel zu ihrer Deutung, Was

Auf der Wacht des Friedens

Von Hans W. AUST,
Chefredakteur der Zeitschrift „Deutsche Außenpolitik“ Berlin

Der bekannte deutsche Journalist Hans W. Aust war in den ersten Nachkriegsjahren einer der führenden Mitarbeiter des ersten „Tägliche Rundschau“, die in Berlin von der sowjetischen Militärverwaltung herausgegeben wurde (auf diese Zeit nimmt der Verfasser im ersten Teil des nachstehenden Artikels Bezug). Seine hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten der Weltwirtschaft und -politik bringt er seit Jahren als Chefredakteur maßgebenden außenpolitischen Presseorgans der DDR zur Geltung.

Auf Ersuchen der Zeitschrift „Mezinarodni Politika“ in Prag schrieb Gustav W. Aust einen Beitrag unter dem Titel: „Warum wir die Außenpolitik der UdSSR schätzen.“ Mit Erlaubnis des Verfassers geben wir diesen Beitrag mit unwesentlichen Kürzungen wieder.

„Was für uns Deutsche das wichtigste an der Außenpolitik der Sowjetunion gewesen ist? Ich zögere keinen Augenblick und antworte: ihr unerbittlicher Kampf für den Frieden. Diese Antwort mag manchem zu einfach, ja beinahe banal erscheinen, aber sie ist trotzdem richtig. Übrigens schließt sie eine große Anzahl von wichtigen Ereignissen und von komplizierten Problemen in sich. Doch ich möchte nicht der Versuchung erliegen, dies alles abstrakt und mit theoretischen Spitzfindigkeiten darzulegen. Halten wir uns lieber an einige harte Tatsachen.“

stehen der Erde von dem Lande ausgegangen, in dem ich geboren bin — von Deutschland. Sie sind von den Kreisen vorbereitet und bis zur letzten Minute brutal geführt worden, die Deutschland beherrscht haben und von denen Ideologie und Kultur, Bildungswesen und Wissenschaft für ihre Eroberungszwecke mißbraucht worden sind: von den deutschen Militaristen und Imperialisten.

Obwohl es bei so gewaltigen Problemen nicht schicklich erscheint, von sich selbst zu sprechen, möchte ich in diesem Falle doch tun, um meinen Worten mehr Überzeugungskraft zu verleihen. Denn ich kenne diese Kreise nur zu gut. Aufgewachsen als Sohn eines

für andere eine mühsame, schwer verständliche Lektüre sein mag, wurde für mich, den Wirtschaftsjournalisten, spannender und erregender als jeder Kriminalroman.

Die Politik, die von der UdSSR seit ihrem Entstehen und erst recht seit Kriegsende verfolgt worden ist, entspricht völlig den Erkenntnissen Lenins. Mit Bewunderung habe ich erlebt, wie sich die Offiziere und Soldaten der Sowjetarmee, die unser Land besetzt hatten, als die aufrichtigsten Freunde des deutschen Volkes und jedes einzelnen Deutschen erwiesen. Ihre Hilfsbereitschaft, ihr Enthusiasmus und ihre Herzenswärme waren so groß, daß ich noch nach zwanzig Jahren eine ganze Anzahl von ihnen zu meinen besten Freunden zähle.

Das Erschütternde, fast Unbegreifliche daran war, daß fast alle von ihnen viele nahe Angehörige, oft ihre ganze Familie durch die Hand der bestialischen deutschen Eroberer verloren hatten, daß sie Hunderte von Kilometern weit durch verwüstete Landstriche der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Polens marschiert waren und die Opfer unersättlicher faschistischer Gräueltaten begraben mußten. Das alles hatte ihren guten Willen nicht vermindert, sondern sogar noch gesteigert. Als treueste Helfer der deutschen Bevölkerung haben sie bis tief in die Nacht hinein mit uns beraten und gearbeitet, um die Grundlagen eines besseren, würdigeren Lebens zu schaffen. Sie ließen sich auch durch die Enttäuschungen, die kleinen Schmutzigkeiten deutscher Verräter nicht irremachen, die sie zuerst bei ihnen eingeschmeichelt hatten und dann zum Feinde über-

gelaufen waren, ja sie sagten nicht selten: „Auch er wird eines Tages zur Vernunft kommen.“

FREI VON ILLUSIONEN

Was ich erlebt habe, das haben in unserem Lande sehr viele erlebt. Die Deutsche Demokratische Republik ist deshalb auf der Grundlage der deutsch-sowjetischen Freundschaft errichtet worden. Sie hat bewiesen, daß wir den Sozialismus auch ohne Westdeutschland ausbauen können. Sie hat allen Deutschen in der DDR zum Bewußtsein gebracht, daß es sich ohne Millionen, ohne Industriekapitale und ohne Großgrundbesitz besser lebt. Aber wir wissen auch, daß wir, als kleines Land, sozialistisch nur leben und arbeiten können in enger Gemeinschaft mit der Sowjetunion und unseren sozialistischen Nachbarn: der CSSR, der Volksrepublik Polen, mit Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien. Wir wissen auch, daß das sozialistische Weltsystem materiell und ideologisch stark genug ist, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern und die Imperialisten in Schach zu halten.

Aber gerade wir Deutschen in der DDR mit unserer gespaltenen Hauptstadt Berlin sind auch frei von allen Illusionen in Bezug auf den deutschen Imperialismus und seine Gefährlichkeit. Wir haben Tag für Tag beobachtet, wie die Ratten wieder aus ihren Löchern hervorkommen, wie die westlichen Besatzungsmächte den deutschen Rüstungsfabrikanten und ihren Handlangern wieder die Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel zurückgeben, wie die Presse, das Radio und das Fernsehen in ihre Hände geraten; wie die Entscheidung der Wähler in Hessen, in Nordrhein-Westfalen, in Schleswig-Holstein und in Westberlin nicht erreicht wurde, was es letzten Endes die Grobbleibe und statt der demokratischen Bodenreform noch größere, noch reichere Privatkonzerne entstanden sind. Wir haben beobachtet, wie die Rüstungsindustrie in Westdeutschland Schritt für Schritt wieder auf den Beinen steht, wie gigantische Profite dazu verwendet werden, den westdeutschen Anteil an der neokolonialistischen Ausbeutung zu steigern, und wie eine antikommunistische Massenbewegung für die Eroberung der DDR, der GSSR, Polen und großer Teile der Sowjetunion geschaffen worden ist.

Wir haben erlebt, wie die heuchlerischen Versprechungen, mit denen die Integration Westeuropas durch EWG und Montanunion begleitet worden war, nach wenigen Jahren zerbröckelt wurden, wie es sich im Ergebnis hatten. Wir sehen, wie in der Westeuropäischen Union und in der NATO die Bonner Imperialisten die Führung an sich reißen, anstatt von diesen Organisationen kontrolliert zu werden. Kurzum: der deutsche Imperialismus ist sich längst in seiner ganzen Gefährlichkeit wieder auferstanden.

UNIFORMIERTE GESELLSCHAFT-ANTIKOMMUNISMUS

Ich möchte jetzt auf einiges von dem reichen Beweismaterial verweisen, das meine Thesen erhärten soll. Nehmen wir zum Beispiel die von Professor Erhard aufgestellte imperialistische „Deutsche Demokratische Gesellschaft“. Hinter diesem farblosen Stichwort verbirgt



DEMOKRATISCHE REPUBLIK VIETNAM. Trotz der ununterbrochenen Angriffe der amerikanischen Luftwaffe haben die vietnamesischen Bauern eine reiche Reisenernte erzielt. UNSER BILD: Bauern aus dem Kooperativ „Tchang-Mai“ fahren das Getreide der neuen Ernte auf Wagen und Kähnen von den Feldern. In diesem Jahr haben die Ackerbauer des Kooperativs über 5 Tausend Tonnen Reis geerntet. Radiofoto: VIA-TASS

Gefährliche Abenteuer in Vietnam

Mit Zorn und Empörung hörte die Welt von dem neuen Verbrechen der USA-Aggressoren. Die barbarischen Überfälle der USA-Luftwaffe auf den vietnamesischen Nordteil sind eine weitere Stufe in der Eskalation des nun zwölfjährigen nicht erklärten Luftkrieges der USA gegen die DRV.

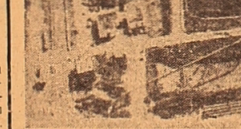
Der Militärkollateralschaden der USA ist unter der zivilen Bevölkerung Tod und Zerstörung, morderd Frauen, Kinder und Greise, um sich in ohnmächtiger Wut an dem heroischen vietnamesischen Volk zu rächen, das gegen die verbrecherische Aggression des USA-Imperialismus kämpft.

Den in letzten Tagen aus Washington und Saigon einlaufenden Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß die herrschenden Kreise der USA weiterhin den Kurs auf die Verstärkung ihrer Aggression steuern. Das Weiße Haus hat die Absicht des Präsidenten bekannt, im Kongreß zusätzliche Bewilligungen für den Vietnamkrieg in Höhe von 9 Milliarden bis 10 Milliarden Dollar anzufordern.

Die Bewegung der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk vergrößert sich auf allen Kontinenten. Überall finden Kundgebung und Demonstration statt, die der Brandmarkung der Aggressoren gelten.

Zweikampf von Tigern

Usurijsk. (TASS). Ein Tiger hat einen Tiger gefressen. Diesen seltenen Fall bei den Raubtieren, die die ussurische Taiga (Ferner Osten) bewohnen, hat der Jäger Jewgraj Minin festgestellt.



KANADA. Im Frühling 1967 wird in Montreal eine Weltausstellung eröffnet. An ihrer Arbeit beteiligen sich etwa 70 Staaten. Auf dem Bild sieht man die Inseln Notre-Dame (links) und St. Helens, auf denen sich die Pavillons der Staaten der „EXPO-67“ befinden. Foto: Camera Press-TASS

Zähmung der Mikroben

In der Zuckerindustrie kennt man Dextran seit alters her. Die von den Mikroben aus der Glykose zubereitete breiartige Masse verhilft Mechanismen und verstopfte Rohrleitungen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß Dextran auch viele nützliche Eigenschaften aufweist.

In der ersten Zeit interessierten sich die Forscher für die Kettenglieder mittlerer Größe. Nach der Bearbeitung ähneln sie dem Plasma des menschlichen Blutes. So entstand das Präparat Polyglykolin, welches den Blutdruck hebt und die Schockgefahr beseitigt.

Und was ist mit den übrigen Gliedern der riesigen Kette? Ihre größere und kleinere Überreste kommen in die Abfälle. Ihrer nähmen sich nun wieder einmal die Chemiker an und verwandelten sie in Heilpräparate.

Man versuchte, Eisenpräparate dem Futter beizufügen oder mit ihnen die Zitzen der Säuen einzureiben, damit die Ferkel Eisen zusammen mit Milch einsaugen. Alles umsonst.

Milligramme Eisen dem Blut von Ferkel zuzuführen, bedeutet jedoch, ihre Stückzahl um 25 bis 30 Prozent zu erhöhen.

Das Ansehen wird nicht so einfach gewonnen. Veterinärärzte und Zootechniker mißtrauen zuerst dem „Neuling“ unter den Heilpräparaten. Denn sie waren gewohnt, daß vor bösseriger Anämie nicht rettet.

Heute wird Ferroglykolin den Ferkeln am dritten Tag nach der Geburt eingemischt. Die einmalige Impfung genügt, um die schwere Erkrankung auszuschließen.

Damit ist die Geschichte mit Dextran nicht zu Ende. Auch seine schwersten Kettenglieder erleben wunderbare Veränderungen.

Daraus wird ein Präparat hergestellt, welches die Bluteigenschaften einschneidend ändert und das Zusammenkleben von roten Blutkörperchen sowie andere schädliche Prozesse in der chirurgischen Praxis verhindert.

Die redenden Schätze

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt. Dieser Vorgang spielt sich in einem beliebigen Plattenspieler ab.

Zunächst zeichnet das Schreibgerät eine Gerade auf. Dann aber macht die Linie einen jähen Sprung. Je steiler die Kurve, desto näher sind die Bodenschätze, um genau zu erfahren, wo sie liegen, wird die Zeit von der Detonation zum Erscheinen der Kurve berechnet und sodann mit der Geschwindigkeit der Explosionswellen multipliziert.

Mittels sehr leistungsstarker Apparaturen — entwickelter Schmelzgeräte — wird das „Schließen“ des Nebels Linien, wie sie äußerst hohen Temperaturen entsprechen.

Bis in die letzte Zeit hinein bestand die Ansicht, daß die Temperatur solcher Nebel viel niedriger ist, daß die sich in den Grenzen von 2000 Grad bewegt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt. Dieser Vorgang spielt sich in einem beliebigen Plattenspieler ab.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Süßwasser aus dem Meer

Einem Mangel an Wasser in manchen Gebieten unseres Landes wollen sowjetische Fachleute dadurch vorbeugen, daß dort entsalztes Meerwasser verwendet wird.

In der Ukraine wird die Anlage eines einhundert Kilometer langen Kanals vom Asowschen Meer zum Donbass projektiert. Es ist ins Auge gefaßt, zugleich mit dem Kanal zwei leistungsstarke Entsalzungsanlagen mit einer Tageskapazität von mehr als einer halben Million Kubikmeter Wasser zu errichten.

Die atomare Kräfteanlage wird einen Reaktor mit schnellen Elektro-

MOSKAUER — HELDEN DER SKISPUR

Koktschew. (KasTAG). Mit dem Matchtreffen um den Preis des Sportgesellschafts „Arbeitsreserven“ wurde hier die Skisaison eröffnet. In der malerischen Umgebung von Stschutschinsk betreten zusammen mit den örtlichen Mannschaften auch die Gäste — die Auswahlmannschaften des zentralen Rats der freiwilligen Sportgesellschaft „Arbeitsreserven“ (Moskau), die Auswahlmannschaft Kasachstans in Biathlon, Skiläufer der Alma-Atar Hochschule für Körperkultur und Sport, die Skisportler der Staatlichen Universität der Skiläuferinnen von Moskau.

Der Referent spricht leise mit dem Minister und gibt ihm aus einer Mappe ein Schreiben. „Ich sollte Sie erinnern...“

„Kurt!“ ruft der Minister ärgerlich, kaum daß er das Papier betruft hat. Semkow kommt zurück.

„Du hast deinen Betrieb in Ordnung? Ich erfahre, du hast ein junges Genie, Hans Brenner, bekannt?“

„Eine erstaunliche Arbeit, Halogen-Oxyde. Bekannt?“

„Ich habe davon gehört.“

„Und wie höre ich davon? Aus Thalsadt? Ach, woher? Aus Sibirien. Wirtschaftsministerium der UdSSR, via Außenministerium der UdSSR, via...“

„Semkow schweigt, und Schlüter beginnt schuldbewußt: „Herr Minister, wenn ich dazu...“

Der Minister wehrt ab, fixiert Semkow. „Was hältst du davon, Kurt?“

Semkow sagt nach einem kurzen Seitenblick auf Schlüter: „Eine Panne.“

Der Minister leise, aber explosiv: „Ein Skandal. Das Genie wird für zwei bis drei Jahre eingeladen. Und was machen wir da?“

Semkow empfiehlt beherrscht: „Wir werden beraten.“

Wir werden ihn schicken. Aber diesen Chaotiker, der da bei einem Privatbrief mit einer wissenschaftlichen Arbeit des Kombats in den Briefkasten wirft, den nimm dir vor!“

Schlüter bekennt etwas betreten: „Es war mein Brief.“

Der Minister blitzt ihn an. „Wie?“

„Es tut mir leid.“ Er füllt aber Augen auf sich gerichtet, und schon erwacht auch wieder sein Widerspruchsgeist. „Ich dachte, Sibirien liegt im Sozialismus.“

Der Minister sagt nach einer kurzen Pause mit einem kleinen Kopfnicken trocken: „Ich verstehe dich, Kurt.“

Und Schlüter versteht auch. Und Semkow tut ihm leid. „Ich bedaure, Herr Semkow“, sagt er knapp. Eine Entschuldigung von Schlüter hat Semkow noch nicht erlebt.

Der Minister hat seinen Humor längst wiedergefunden. „Nützen — Fehler. Sie haben heute Ihren Glückstag, Herr Schlüter. Auf der einen flachen Hand hat er das Schreiben der Bohrat, auf der anderen Schlüters Arbeit, als wäge er sie ab.“

(Fortsetzung folgt)

Eine Detonation erschallt. Nutzloses Gestein wird dadurch nicht angesprochen. Die Atome der Piezostoffe hingegen werden erregt und strahlen elektromagnetische Wellen aus. Die Wellen werden mit in die Erde gesteckten einfachen Metallstäben empfangen. Der durch die Magnetwellen verursachte schwache Strom wird zu einem elektronischen Verstärker und von dort zum Schreibgerät geleitet. Die ausgezeichneten Kurven zeigen, wo sich die Bodenschätze befinden.

Eine Million Grad im Kosmos

Eine Million Grad — diese Temperatur weist das Innere des Nebels auf, der unter der Benennung „Schleife“ (im Sternbild des Schwan) zu verzeichnen ist. Dieses Nebel aus dem im astronomischen Sternberg-Institut tätigen Astrophysiker Pjotr Stscheglow festgestellt.

Mittels sehr leistungsstarker Apparaturen — entwickelter Schmelzgeräte — wird das „Schließen“ des Nebels Linien, wie sie äußerst hohen Temperaturen entsprechen.

Bis in die letzte Zeit hinein bestand die Ansicht, daß die Temperatur solcher Nebel viel niedriger ist, daß die sich in den Grenzen von 2000 Grad bewegt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt. Dieser Vorgang spielt sich in einem beliebigen Plattenspieler ab.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Die Schallplatte kreist, die Nadel hüpfelt durch die Rillen. Die Schwingungen der Nadel werden auf dem Piezokristall übertragen, der sie in elektrischen Strom umwandelt.

Sport

MOSKAUER — HELDEN DER SKISPUR

Im Streckenlauf auf 7 km liegenden Meier des zentralen Rats der freiwilligen Sportgesellschaft „Arbeitsreserven“ Alexej Posdejew, Meister der Sowjetunion unter den Junioren Anatoli Belonogow und unter den Frauen — Lisa Starikowa aus Perm.

Die atomare Kräfteanlage wird einen Reaktor mit schnellen Elektro-

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53. «Фроундшафт».

TELEFON: Chefredaktion 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Übertrag und Kunst 78-50; Information 16-71; Leerbillette 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).

«ФРОУНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград, ул. Мира № 3.

УН 02274. Газета № 11029.

Dr. Schlüter

Roman von Karl Georg Egel

53. Fortsetzung

Demmin unterbricht ihn, indem er ihm die Hand auf die Schulter legt. Er geht leise um den Tisch, um dann seinen Platz neben dem Minister einzunehmen.

„Jetzt kann sich Schlüter wieder auf Semkows Polemik konzentrieren: „Das Musterprojekt stoppen? Um auf das Schlüter-Verfahren zu warten? Wie lange, ein Jahr, drei Jahre?“

Professor Schulz unterbricht kurzzeitig blinzeln: „Ein sehr stichhaltiges Argument, Herr Semkow.“

„Ich habe für die uns auftragene Produktionssteigerung zu garantieren. Dafür wurde das Musterprojekt vor zwei Jahren beschlossen.“

Durch unterbricht mit freundlicher Ironie: „Die Pläne konnten noch nicht daran denken, weil es noch nicht erfährt war. Ein sehr natürlicher und ein sehr angenehmer Tatbestand.“

Der Minister unterdrückt ein Schmunzeln. „Angenommen im allgemeinen, aber für unsere Pläne.“

Semkow läßt sich nicht aus dem Konzept bringen. „Es wird vorgebracht, die Lieferungen von Silberemulsion seien ausgeblieben. Leider! Mit solchem Störfaktor wird noch immer auf normale Weise fertiggestellt. Wenn wir wirklich eine generelle Strukturveränderung der Großchemie vorhaben, überleben wir die Möglichkeiten unserer Maschinenbau.“

Er wischt sich den Schweiß von der Stirn, preßt das Taschentuch in der Faust zusammen. „Dazu dann noch gleichzeitig bei jeder Rohstoffsperrung der Gegenstände hektisch reagieren? Nicht eingeleitete neue Industrieverfahren aus dem Boden stampfen? Unmöglich! Das macht uns nicht unabhängig. Kaum ist eine Hilfstechologie fertig, kann schon der nächste Rohstoff ausbleiben, und wir hasten zur neuen Erfindung.“

Doktor Schlüter wird uns leichter Hand mit den Erfindungen dienen, und wir haben in eine Chaos, so wie der Klassenfeind uns die Bajle zuspült. Ein gereisserter Plan, unsere neue Großstoff-Chemie zu stabilisieren.“

Schlüter ruft dazwischen: „Vielleicht sogar mein Plan, Semkow, wie? Vielleicht kommen Sie der Wahrheit nahe. Aber Sie sprechen von einem anonymen Klassenfeind. Ich nicht.“

Nach Schlüters heiseren gepreßten Worten herrscht einen Augenblick Beklemmung und atemloses Schweigen. Schlüter erhebt sich, er will von seinem Erlebnis mit Jonkers sprechen, was immer auch geschehe. „Ich habe eine Erklärung abzugeben, die Ihnen allen Ihre Entscheidung erleichtern wird.“

„Ich habe noch das Wort, Kollege Schlüter. Auch in Ihrem Aufsichtsrat muß es doch Sitzungsdisziplin gegeben haben“, unterbricht ihn Semkow scharf. „Blädieren Sie später.“

Demmin: „Du wirst abern, Kurt.“

Der Minister: „Herr Doktor Schlüter.“

Schlüter: „aimet schwer, alle Blicke sind auf ihn gerichtet. Vielleicht hat Herr Semkow ausnahmsweise recht, Herr Minister. Halten wir uns an seine Spielregeln.“ Und dann sehr leise, während er sich setzt: „Danke, Herr Semkow.“

Vor Schlüter verschwimmen plötzlich die Gesichter der Tischrunde, und die Stimmen werden undeutlich, als kämen sie von weit her.

Das erste, was er wieder wahrnimmt, ist Irenes Gesicht, die sich mit einem besorgten Lächeln zu ihm beugt und ihm eine dampfende Tasse Kaffee reicht.

„Ist Ihnen unwohl geworden? Sie haben gewonnen.“

Der Minister beendet die Beratung. „Schlüter-Projekt ist also angenommen mit den entsprechenden Maßnahmen, die ein Risiko ausschalten.“ Ohne eine Pause zu machen, sagt er zu Semkow gewandt: „Weil es nämlich keine Hilfstechologie ist, Kurt, sondern etwas sehr Perfektes, das uns gleichzeitig mehr Unabhängigkeit schafft. Sonst hättest du recht.“